

Inhalt

10. 021.2011

1. May-Spleen-Day: zur Veranstaltung in Luzern
2. Gressls Bearbeitung, Rezension von Albert Schaub
3. CH-KMF- Webseite
4. Stichwortregister
5. Mutationen, Beitrag
6. Kassenrevision
7. Postkartenverkauf von W. Olbrich
8. Neue Bücher zu May von Gerold Zenoni, OSB
9. Schatz im Silbersee in Willisau
10. Mein Hobby Karl May von Susi Matter
11. Schlusspunkt aus KMV-Sonderband „Erkämpftes Glück“
Beilage: Mitgliederverzeichnis 2011

1. May-Spleen-Day, 5.2.11

von Elmar Elbs und Pia Nakanishi

Karl May
unser aller
SPLEEN

Samstag
5 Feb. 2011
10.30 -
17 Uhr

ein Plauschtag
in
Luzern

Weitere Informationen unter INFO 6/2010

Dem mehrmals geäusserten Wunsch nach einem lockeren Plausch- oder Fachsimpeleitreffen galt die erste Veranstaltung im 2011. Um 10.30 Uhr versammelte sich eine grosse Gruppe im Foyer des Historischen Museums in Luzern um sofort sich in das Obergeschoss zur Sonderausstellung „Spleen“ zu begeben. Die Präsentation von allen wichtigen Sammelthemen zu Karl May, in der 2.5 x 2.5m grossen Vitrine von mir, begeisterte die Teilnehmer. Manche/r sagte: „...da bin ich gerade ein bisschen neidisch auf Deine schöne Sammlung!“



Die nicht ganz vollständige Teilnehmerschar vor dem HML

Um 12 Uhr begab sich die Gruppe zum Mittagessen ins nahe Restaurant „Papillon“, wo es ein May-Menü gab. „Zerteilte Bärenatzen a la Sam Hawkens auf Savannenpflanzen, Old Shatterhands Köstlichkeit, dazu Elviras Wein aus Guyama, Verbotener Trunk aus Mekka und Bobs Schweiss“.

Am Nachmittag begaben wir uns in das Atelier des Historischen Museums, hörten die Ausführungen von Albert Schaub zu Gressl's Neubearbeitung von Winnetou an (s. nachfolgender Referattext) und diskutierten darüber in der Folge leidenschaftlich.



Albert Schaub bei seinem packenden Vortrag

Dazu wurden auch einige Leseproben gegeben und Lieblingsbücher vorgestellt. Es war ein vergnüglicher Nachmittag der dann in der „Beiz“ im Bahnhof bei Kaffee für noch zehn Teilnehmer eine Fortsetzung und Abschluss bekam.

Hallo Elmar

.... der Vortrag von Albert Schaub war wirklich interessant und es war spannend zu hören wie jemand anders die Texte von Karl May liest und analysiert. Und vor allem die Ansichten von jemandem zu hören das Mitglied ist.

Die detaillierten Punkte im Vergleich der beiden Autoren waren einfach super.

Es kristallisiert sich ein bisschen heraus, dass wir alle gerne hätten, dass die jungen Menschen auch Karl May lesen und dass das dem nicht so ist. Schade, wie wir alle finden. Wahrscheinlich liegt es daran, dass jedes Zeitalter und Generation eben seine eigenen Träume hat und diese nicht in die nächste Gegenwart transportieren kann, denn zwischenzeitlich hat sich die Realität verändert.

Schätzen wir uns glücklich ins Zeitalter gehört zu haben, wo Karl May noch ein Thema war.

In meiner eigenen Umgebung fand ich, dass es einiger Erklärungen bedarf warum Karl May gerade so und nicht anders geschrieben hat und sind wir mal

ehrlich, die Faszination ist nun in unserem Alter nur noch vertieft, da wir von einer anderen Warte aus die Texte und den Sinn des Autors zu verstehen suchen.

Auf jeden Fall war es für mich ein gelungener Tag und ich möchte mich allerseits für die Mühe und die herzliche Aufnahme bedanken. *Pia Nakanishi*

2. Gressl's Bearbeitung

Braucht es einen neuen Winnetou?

Wie ist Engelbert Gressl's neu erzählter Winnetou einzuordnen? Kongeniale Neufassung oder einfach eine Bearbeitung mehr? *von Albert Schaub.*

Engelbert Gressl schrieb einen neuen Winnetou.¹ Unter dem Titel "Stirbt Winnetou?" fand am 30.3.2010 in Luzern eine Lesung mit dem Autor statt.

In einer Nachbetrachtung zu dieser Veranstaltung schrieb ich (Info 3/2010), dass ich die angebotenen Bücher nicht kaufte, sie mir aber gelegentlich zum Lesen in der Bibliothek ausleihen würde. Dies ist nun in der Zwischenzeit erfolgt.

Ein spannendes und fesselndes Leseabenteuer. Ein "modernerer", zeitgemässes Deutsch, kürzere Kapitel, kürzere Sätze und neu gestaltete Spannungsbögen zogen mich in den Bann. In fünf Tagen, bzw. Abenden, waren die drei Bände gelesen.

Und ein Vergleich zum Original? Ich hatte in meiner Jugend Winnetou mit einem geschenkten "grünen" Band Winnetou I, also bereits auch ein bearbeitetes Werk, kennengelernt. Dieses Buch las ich mit Begeisterung und glühenden Ohren. Von den Bänden II und III war ich damals etwas enttäuscht. Dies vor allem, weil ich eine Fortsetzung des Bandes I erwartet hatte. Obwohl auch diese Geschichten spannend waren, fielen mir die Brüche zu Band I schon damals auf.

Erst später wurde mir bekannt, wie die Winnetou Trilogie entstand. Während Karl May den Band I mit Ausnahme der einleitenden Bemerkung über das Greenhorn für die Fehsenfeld-Ausgabe neu schrieb, griff er für Band II und III auf ältere, bereits veröffentlichte Erzählungen zurück. Für Band II auf *Der Scout* und *Im fernen Westen*, die ihrerseits die bearbeitete Version von *Old Firehand* darstellt. Durch Überarbeitung und Hinzufügung einiger Übergänge, sowie durch Beifügung eines abschließenden Kapitels verband May diese Erzählungen zu einer Einheit. Für Band III wurden die Erzählungen *Deadly Dust* und *Ave Maria*, bzw. *Im "wilden*

Westen" Nordamerikas unter Hinzufügung eines zusätzlichen Schlusskapitels verwendet.²

Trotz dem Wissen um die Editions-geschichte und als Leser im Erwachsenenalter haben mich die verschiedenen Brüche immer ein wenig gestört. Es war Karl May nicht gelungen, dem zweiten und dritten Band die gleiche erzählerische Geschlossenheit zu geben wie dem ersten. Es war mir nun aber klar, dass die Trilogie kein Fortsetzungsroman ist.

Engelbert Gressl will mit seiner Bearbeitung Winnetou von der antiquierten Sprache des mehr als hundert Jahre alten Originaltextes befreien und ihn in gekürzter Form und mit einer modernen Sprache für die heutige Jugend wieder spannend und lesenswert machen.

Dazu haben ihn eigene Erfahrungen und Marktbeobachtungen animiert. *"Die spannenden Erzählungen von Karl May wurden in der Vergangenheit millionenfach verkauft und begeistert gelesen. Doch diese Zeit ist vorbei, denn der Stil Karl Mays wird besonders von jugendlichen Lesern nicht mehr angenommen. Deshalb sind seine Bücher aus vielen Buchhandlungen schon so gut wie verschwunden. Natürlich werden immer noch <originale> Werke des Autors von wohlmeinenden Erwachsenen für Kinder und Jugendliche gekauft, diese Geschenke verstauben dann jedoch meist ungelesen in den Regalen"*, (I, Nachwort, S. 286). Oder: *"Als der Autor die Begeisterung (für Karl May) auch seinen Kindern Michael und Elisabeth vermitteln wollte und ihnen May-Bücher schenkte, stiess er auf Unverständnis. Der Nachwuchs legte die Romane schon nach wenigen Seiten weg und lehnte sie als altmodisch ab."* (II, Nachwort, S. 285).

Diese Aussagen kann ich aus eigener Recherche bestätigen (einige wenige Ausnahmen bestätigen die Regel). Aber auch die durch die Entstehung der Bände II und III entstandenen Brüche sollten geglättet werden. *"Karl May hat sie (die früheren Erzählungen) für die Bücher nur wenig umgestaltet und aneinandergesetzt. Dadurch ergaben sich neben inhaltlichen Ungereimtheiten auch stilistische Brüche, die nun beseitigt sind. Die drei Bände der Neubearbeitung bilden auch formal eine Einheit."* (III, Editorial).

Gressl folgt dem originalen Plot im Grossen und Ganzen relativ genau. Dabei eliminiert oder kürzt er den Text nicht nur im Allgemeinen. Auch dort wo er der Handlung des Originals ziemlich genau folgt, arbeitet er mit Kürzungen und Verknappungen. Dadurch erzielt er eine temporeiche Handlung mit einer leicht zu lesende, beinahe fast süffigen

Sprache. Aber Gressl kürzt nicht nur, er fügt auch Text hinzu. Dass der 1955 geborene Pädagoge, der bereits rund 60 Jugendbücher geschrieben hat, sein Handwerk versteht, steht ausser Zweifel.

Im ersten Band "purzelt" Old Shatterhand mehr oder weniger ohne Unterbruch von einem Abenteuer ins andere. Durch das hohe Tempo kommt für mich die Entwicklung der Figur etwas zu kurz. Er ist bereits ab Beginn ein Alleskönner.

Ein kluger Kopf hat einmal gesagt: "Lesen ist Fernsehen im Kopf". Welche Bilder sah ich nun bei Gressl Neubearbeitung? Dort wo die Handlung sich ans Original anlehnte, tauchten die früheren Bilder aus der Erinnerung auf. War die Handlung jedoch neu, so entwickelten sich nur oberflächliche Bilder, die beim nächsten Abschnitt schon wieder weg waren. Lag dies am Gegensatz Erinnerung / Neues? Oder liegt es daran, dass Gressl praktisch durchgehend auf die Beschreibung der Landschaft verzichtet? Charakteristische Schilderungen von Landschaften, Orten oder Personen, sofern es sich nicht um Hauptakteure handelt, werden in der Regel auf ein paar knappe Sätze reduziert. In den Bänden II und III werden zwar öfters schöne Sonnenuntergänge (weniger Sonnenaufgänge) erwähnt. Diese Erwähnungen wirken jedoch wie künstlich an die Handlung angeklebt.

Es mag ja sein, dass für einen heutigen Jugendlichen Tempo und Action wichtiger sind als Stimmungen. Dabei geht aber auch viel Atmosphäre verloren.

In einem Begleittext zu den Neubearbeitungen wird auch ein Bezug zu den Karl-May-Filmen hergestellt. Gressl blieb dabei Old Shatterhands "Mahlen mit den Backenknochen" bei besonderer Anspannung in Erinnerung. Obwohl mir dies selbst nie aufgefallen war, ist es ein gutes optisches Mittel um die Anspannung des Protagonisten zu zeigen. Es scheint mir aber eher ein Tick als eine bewusste Handlung zu sein. Als emotionale Vernetzung von Film und Buch wurde dieser Tick nun in die Neubearbeitung aufgenommen. Als ich anfänglich dieses "... und ich mahlte angespannt mit den Backenzähnen" las, musste ich schmunzeln, später fand ich es peinlich. Auch das oft verwendete "ich (oder er) schnalzte mit der Zunge und das Pferd begann zu galoppieren (oder zu traben)" finde ich etwas bemühd.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Bänden und den verschiedenen Erzählungen aus dem Original sind grösstenteils gut bis sehr gut gelungen. In Gressl Wildem Westen geht es auch weniger blutig zu als in demjenigen Mays. Auch Textsequenzen, die dem damaligen Zeitgeist entsprachen und heute

etwas problematisch scheinen, wurden erfolgreich eliminiert.

Im Weiteren hatte Gressl den Anspruch, logische Fehler und inhaltliche Ungereimtheiten zu eliminieren (beispielsweise dass Winnetou trotz seiner Mokassins dem Pferd die Sporen gab, dass Winnetou einen in indianischer Weise aufgezäumten Rapphengst und dann etwa 400 Seiten später einen starkknochigen und ausdauernden Klepper ritt oder ähnliche Handlungsmängel).

Diese Fehler sind eliminiert. Aber ohne dass ich speziell gesucht habe, sind mir beim Lesen nebenbei einige neue Widersprüche aufgefallen.

Beispiele:

Nach dem Brand in New Venango "*Als ich erwachte, war es schon später Vormittag*" (II, S. 221) Anschliessend reitet Old Shatterhand zum Treffpunkt mit Winnetou. "*Zwei Tage lang musste ich auf meinen Blutsbruder warten.*" (II, S. 223) Am nächsten Morgen reiten die Beiden weiter um dann am Abend Parranoh und Santer zu belauschen, wobei letzterer sagt "*Schon bald haben wir unser Ziel erreicht und die Soldaten werden in der Hölle schmoren, genauso wie es Old Shatterhand jetzt schon seit einem Tag tut*" (II, S. 226).

Allan und Bernard Marshal sind Söhne eines Juweliers (III, S. 65). Einige Seiten später ist Bernard Marshal ein Bankierssohn (III, S. 98).

"*Am nächsten Morgen schlug Winnetou vor, die Pferde am Lagerplatz zurückzulassen. Bob wurde als Wache eingeteilt*" (III, S. 127). Die übrigen stiegen in das Tschu-ga-chat ab, wo es später zu einer Schiesserei kommt. "*Ein Schuss aus Winnetous Silberbüchse war zu hören, dann feuerten Marshal und Bob*" (III, S. 130). Bereits ein paar Zeilen weiter "*Ich schnappte den Henrystutzen und kroch rückwärts ins Gebüsch. Der Bärenjäger war bei Bob und den Pferden geblieben*" (III, S. 131). Auf Seite 137 ist Old Shatterhand dann wieder zurück bei den Pferden und Bob. War Bob nun am Lagerplatz oder am Ort der Handlung?

"*Als es dunkel wurde, hörten wir Hufschlag*" (III, S. 128). Ohne dass irgendein Feuer angezündet wird, kommt es zur Auseinandersetzung unter den Banditen und anschliessen zu einer Schiesserei mit den Verbündeten. Später kommen dann noch die Komantschen. "*Als es finster wurde, steckten die Krieger das Holz in Brand...*" (III, S. 134).

Pida wird plötzlich zu einem Komantschen! (III, S. 270).

Fred Morgan ist der Mörder des Vaters von Allan

und Bernard Marshal (III, S. 76). Auf Seite 163 (III) wird jedoch Patrik Morgan als Mörder bezeichnet.

War es wirklich sinnvoll und notwendig, Sam Hawkens in den Schluss von Band III einzuarbeiten oder diente er nur dazu, die Handlung zu beschleunigen. Das von Sam Hawkens veranstaltete "Feuerwerk" scheint mir ohnehin etwas fragwürdig.

"In allen drei Bänden der Neubearbeitung bekommt auch eine der zentralen und von Karl May unverständlicherweise nicht eingesetzten Gestalten - der Bösewicht Santer - eine tragende Rolle und taucht öfter auf. Damit wird eine stärkere Vernetzung der Bücher dieser Trilogie geschaffen. Es ist anzunehmen, dass Karl May dieser literarische Kunstgriff gefallen hätte." (Engelbert Gressl - Informationen zur Neubearbeitung von Karl May).

Ist dieser "Kunstgriff" gelungen? Tatsächlich wird Santer häufiger erwähnt und tritt ein Vielfaches mehr auf als im Original. Diese Auftritte sind oft etwas unmotiviert und gesucht. Und ebenso schnell wie er manchmal auftritt, verschwindet er auch wieder. Dabei kann es auch zu kuriosen Szenen kommen. So beispielsweise im zweiten Band, wo Old Shatterhand im Steckbrief des Entführers von William Ohlert zunächst Santer zu erkennen glaubt, *"... aber ich hatte mich getäuscht"* (II, S. 38).

Interessant auch, in welchen Rollen Santer sonst noch auftritt: Als Anführer der Kukluxer, als Anführer der Tramps, als Brandstifter in New Venango, als Verbündeter von Parranoh, als Kumpan von Fred Morgan und als Anführer der Hounds. Dass es auch Santer ist, der den tödlichen Schuss auf Winnetou abgibt, der eigentlich Old Shatterhand gegolten hätte, überrascht sicher nicht mehr.

Die Auftritte von Santer erinnern mich an ein modernes Theaterstück, bei dem eine Figur, die zu Beginn einen Auftritt hatte, später immer wieder im Originalkostüm von rechts nach links durchs Bühnenbild spaziert und dabei eine Tafel mit der Aufschrift "Ich bin auch noch da, ich komme wieder" in die Höhe hält.

Ein besonderes Erlebnis mit Santer ereignete sich im Yellow-water-ground: *"Santer zog seinen Revolver und drei Mal blitzte es auf. Kaltblütig erschoss er die drei Männer. Wieder hörte ich sein diabolisches, lautes Lachen."*

Ich konnte mich nicht länger beherrschen, sprang auf und legte den Henrystutzen an die Wange. Ich schoss wie von Sinnen mein ganzes Magazin auf den Mörder leer. Santer brach zusammen und ich stürmte vorwärts, sprang über Felsen und hechtete

über Sträucher. Dass ich mich an einem Dornengestrüpp verletzte bemerkte ich gar nicht.

<Du verdammter Mörder!>, schrie ich. <Hier ist Old Shatterhand! Deine letzte Stunde ist gekommen!>" (III, S. 167/168). Ohne Übergang folgen dann 14 Zeilen von einem anderen Schauplatz und dann kommt Old Shatterhand zurück *"Als ich die Stelle erreichte, an der ich Santer vermutete, fand ich nur einen grossen Blutfleck und einen noch glosende Zigarillo am Boden."* (III, S. 168).

Ja wo sind wir denn? Old Shatterhand ist doch ein Meisterschütze. Er trifft unter anderem problemlos die Beine der Pferde, die Knie von Tangua und sogar bei Nacht die Hand von Fred Morgan. Gestehen wir einem Meisterschützen zu, dass auch er einmal einen Fehlschuss macht. Aber wenn man aus einem Magazin 25 Schuss in Serie schießen kann, so ist der Gegner derart getroffen, dass er nicht mehr aufsteht und fliehen kann. Aber Santer flieht nicht nur auf einem Pferd, sondern er kann auch noch den liegen gelassenen Henrystutzen zerstören und mit einem Gewehr schießen. Beinahe ist man versucht, mit Goethe zu sagen "Man merkt die Absicht und ist verstimmt".

Und das Geheimnis des Häuptlings, bzw. das Vermächtnis, mit dem niemand gerechnet hat? Es sei hier nicht verraten. Was ich davon halte - na ja.

Gressl's Neubearbeitung war für mich ein spannendes Lesevergnügen. Ich muss diese neuen Bücher aber nicht besitzen. Mir genügen die vorhandenen Bände und ich tauche gerne in die stimmungsvolle Welt Karl Mays ein. Allenfalls langatmige Passagen kann ich ja einfach überlesen.

Soll man also vom Erwerb dieser neuen Bücher abraten? **Nein - im Gegenteil: wenn es Gressl's Werk gelingt, neue, jugendliche Leser für Karl May zu begeistern, haben sie ihren Zweck erfüllt.**

Um aber Leser der neuen Bände zu Karl May und seinem Werk zu führen, ist es nötig, neben der Beseitigung der neu geschaffenen inhaltlichen Ungereimtheiten, die jeweiligen Nachworte neu zu gestalten, bzw. zu überarbeiten. In Band eins wird mit 9 Zeilen auf Karl Mays Werk hingewiesen, im Band 2 sind es 8 Zeilen, während im dritten Band auf eine spezielle Erwähnung verzichtet wird.

Unter Lesetipps werden in Band I drei Werke von Michael Petzel und eines von Bill Yenne aufgeführt. Im Band II ein Lesetipp zu Band I, vier zu Michael Petzel und je einer zu Bill Yenne, Christian F. Feest und Käthe Recheis. Band drei enthält keine Lesetipps. Andererseits stammen von Michael Petzel (Leiter des Karl-May-Archivs) Werbetexte auf den

Einbänden von Band I und II (I - kongeniale Neufassung; II - Gressl ist der Retter Karl Mays im 21. Jahrhundert). In Band III finden wir Petzels Werbung in der Verlagsreklame auf der letzten Seite (Retter). Galt hier vielleicht das Motto "Machst du für mich Werbung, dann mache ich für dich Werbung"?

Für mich ist es zwingend, dass in jedem Band auf das Leben und das Werk Karl Mays hingewiesen wird. Ebenso unerlässlich sind mindestens Verweise auf den Karl May Verlag, die Karl May Gesellschaft und die Karl May Stiftung.

Ich bin mir bewusst, dass kein Verlag gerne Werbung für die "Konkurrenz" macht. Es müssen ja auch nicht Werbetexte sein, aber sachliche, korrekte und umfassende Informationen und in der heutigen Zeit selbstverständlich auch mit der Internetadresse.

Damit Winnetou nicht stirbt und das Werk Karl Mays auch in den folgenden Generationen weiterlebt, ist den Neubearbeitungen von Engelbert Gressl trotz der erwähnten Mängel und den neuen Ungereimtheiten viel Erfolg zu wünschen.

¹ Engelbert Gressl: Karl Mays Winnetou neu erzählt
Bd. 1 Freunde am Marterpfahl; ISBN 978-3-9502506-3-3
Bd. 2 Mörderjagd in der Prärie; ISBN 978-3-9502506-7-1
Bd. 3 Das Geheimnis des Häuptling; ISBN 978-3-9502506-8-8
Wien 2008/2009/2010 → siehe auch INFO 6/2010-6

² Gert Ueding (Hrsg): Karl May-Handbuch, 2. Auflage 2001

3. KMF-Webseite(n)

von Elmar Elbs

Unsere Webseite ist wieder up to date. Der herzliche Dank mit Kompliment geht an CH-KMF Ralf Harder in Hohenstein-Ernstthal! Ich freue mich immer wieder, wenn es auf Grund von Aktivitäten auch Feedbacks gibt. So geschehen auch nach der eingangs beschriebener Luzerner Veranstaltung. Besten Dank. Mit dem Frame „Links“ kann man sehr einfach „verwandtschaftliche“ Seiten aufrufen. Man staunt was es da alles zu sehen und zu lesen gibt. Probiert es mal, diese Art benötigt kein langwieriges Suchen!

4. Stichwortregister

Michael Rudloff hat auf das neue Jahr das Stichwortverzeichnis zu unseren INFOS aktualisiert. Danke Michael! Damit lässt sich auf der Webseite (oben im Suchfeld) bequem nach gewünschten Themen und Wörtern suchen. Wer den Ausdruck wünscht meldet mir dies per Mail o. Brief. Kosten Fr. 6.-, € 5.- in Briefmarken.

5. Mutationen / Beitrag

Der schon 2008 erreichte Stand von 100 CH-KM-Freunden bleibt auch ab 2011 erhalten. Nach der Kündigung von vier Mitgliedern auf den 31. 12. 2010 haben wir noch immer 101 Mitglieder.

Diesem INFO liegt nun für 2011 ein Einzahlungsschein für den Spesenbeitrag bei. Ich bin froh, wenn er bis Ende März einbezahlt wird, es erleichtert die Buchhaltungsarbeit. Zur Sicherheit sind auch hier nochmals die Kontonummern für die Schweiz, Deutschland und Österreich aufgeführt.

CH Schweiz PC 60-249690-4
D Deutsche Bank 0172 254 00, BLZ 683 700 24
A Raiffeisen Nr. 3855 608, BLZ 37439

Diese Angaben sind übrigens seit Jahren auf jedem INFO-Briefkopf aufgeführt!

6. Kassenrevision

Am Dienstag, 8. Febr. 2011 hat unser CH-KM-Freund Paul Felber die Kassenführung angeschaut, mit Stichproben die Verbuchungen auf deren Richtigkeit geprüft und in bester Ordnung befunden.

All jenen Mitgliedern die bereits den Spesenbeitrag 2011 bezahlt haben - manchmal mit schönen Spenden - sei hiermit herzlich gedankt.

7. Postkartenverkauf

Unser CH-KMF Willi Olbrich in Wil bietet seine reiche Sammlung von historischen Ansichtskarten, viele bezogen auf Karl May, zum Verkauf an. Sie umfasst folgende Kartenanzahl: Rigi (167), Luzern (98), Lugano (28), Basel, Einsiedeln, Bönigen (7). Zusätzlich gibt er auch noch 4 Originalkarten aus seinem Buch „Auf Karl Mays Fährte“ dazu. Der Verkauf gilt nur für die geschlossene Sammlung.



Diese Karten sind nicht unbedingt in der Farbe repräsentativ!

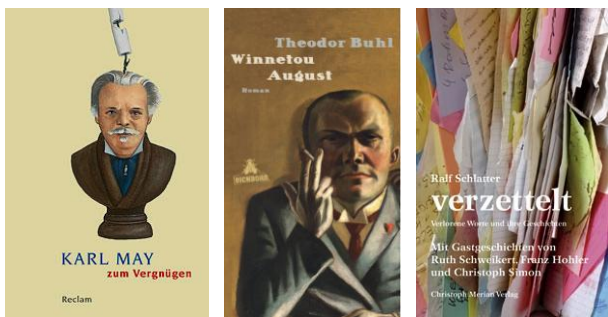
Wer sich dafür interessiert meldet sich bei ihm. Tel. abends ab 19 Uhr 0041 (0)71 91143 94.

8. Neue Bücher zu May

von CH-KMF Bruder Gerold Zenoni, OSB

Am maysten Buchpräsenz

Man kennt die Klagen in Karl-May-Kreisen: das Interesse am Abenteuerschriftsteller Karl May geht ständig zurück, die Jungen lesen kaum mehr Karl May, in den Buchhandlungen sind seine Bücher nicht mehr vorrätig und die Karl-May-Gesellschaft kämpft gegen Mitgliederschwund. Wie freut man sich da an positiven Meldungen zu Karl May! Gerade im Büchermarkt ist May immer noch präsent. Ja fast omnipräsent. Man muss nur suchen. Drei Bücher sollen an dieser Stelle vorgestellt werden.



Zum Vergnügen

Soeben ist im Reclam Verlag das kleine Büchlein «Karl May zum Vergnügen» erschienen. Gleich vornweg: offenbar kommt da ein Schriftsteller zu Ehren, der über ein derart breites Werk verfügt, dass sich daraus ein spezieller Titel rein «zum Vergnügen» zusammenstellen lässt. Und das spricht doch für die Substanz im Werk von Karl May. Als Verehrer des sächsischen Schriftstellers darf man sich zudem freuen in was für hochkarätiger Gesellschaft Karl May in dieser Buchreihe vertreten ist: Goethe, Tucholsky, Schopenhauer, Eichendorff, Oscar Wilde, Ringelnatz, Heine, Luther und Fontane sind nun wahrlich nicht Autoren aus der zweiten Garnitur. Und ihnen wird Karl May mit der grössten Selbstverständlichkeit zugesellt! Das ist doch Wasser auf die Mühlen der Karl-May-Verehrer. Die Umschläge dieser Buchserie aus dem Reclam-Verlag hat übrigens der bekannte Illustrator Nikolaus Heidelbach gestaltet. Mays hübsches Konterfei bammelt an einer Art Schlüsselanhänger auf dem Buchcover.

Herausgeber des Karl-May-Büchleins ist Hartmut Vollmer. Er stellt dem Werk im Vorwort eine eigentliche kleine Karl-May-Biographie voran, die mit den Worten schliesst: «Die vorliegende Textauswahl mag einen vergnüglichen Einblick

geben in das Werk eines kindlich-genialischen Humoristen.» In der Tat sind es Text- und Briefstellen von Karl May, die amüsant und humorvoll sind. May wird ein kindlich optimistischer Humor nachgesagt. Davon kann man sich in diesen immer mit Quellenangaben versehenen kurzen Textstellen aus Mays Werk überzeugen. Zitiert werden unter Kapiteln mit Titeln wie «Skurrile Gestalten», «Burleske Szenen» oder «K(F)uriose Auftritte» sowie «Humorvolle Weisheiten» etwa Brief von Karl May an Leser in denen er partout die Fama seiner «selbsterlebten Abenteuer» aufrecht erhält oder jene beherzigenswerte Weisheit aus «Himmelsgedanken»: «Dein Scherz sei wie ein frischer, reiner Hauch, der den Staub der Strasse von der Blume weht, nicht aber wie der scharfe Windstoss, der sie welken macht.» Die Texte vermögen Anstoss zum Neu- oder Wiederlesen Karl Mays Bücher zu geben.

Winnnetou August

Gleich im Titel einen Bezug zu Karl May schafft der 1936 geborene Autor Theodor Buhl in seinem Debutroman. Die Geschichte ist hochdramatisch und im Prinzip tieftraurig, denn es geht um die Vertreibung einer deutschen Familie aus Schlesien. Was schon nach wenigen Seiten klar feststeht ist die Gewissheit, dass Theodor Buhl einen hochliterarischen Text über dieses traurige Kapitel deutscher Vergangenheit geschrieben hat, so dass man diesen Roman nicht genug empfehlen kann, besonders auch einer jüngeren Generation. Zahlreiche Rezensionen in bedeutenden Publikationen kommen übrigens zum Schluss, dass hier ein unverwechselbar bedeutendes Buch über die Kriegsgreuel vorliegt, das man an die Seite der bedeutendsten Werke zu dieser Thematik wie etwa Kurt Vonneguts «Schlachthof 5» stellen muss.

Rudi ist acht als der Krieg verloren geht. Vater August war im «ersten» Krieg vom Franzosen einarmig geschossen worden, ist dem Suff zugetan und schimpft auf das «Arschloch Adolf», tritt dann aber der Arbeit wegen doch der Partei bei. Rudi findet in einem verstaubten Regal einen grünen Karl-May-Band. «Radebeul bei Dresden» und Titel wie «Zobeljäger», «Durch die Wüste» und «Durch das Land der Skipetaren» werden für ihn zur Evasion in der Evasion der Flucht, die er mit kindlicher Unbedarftheit quasi als doppelt spannend erlebt. Es ist ein grausames Buch über eine schreckliche Zeit, es ist aber auch ein grausam gutes Buch, das an den Gymnasien als Schullektüre mehr als geeignet wäre und das Auskunft gibt über eine besondere Art der Karl-May-Rezeption.

Verzettelt Der Schweizer Schriftsteller und Kabarettist Ralf Schlatter ging durch die Strassen. Einkaufslisten, Spickzettel und sonstige weggeworfenen Botschaften hob er auf. Er hauchte den Textfragmenten mit eigenen Geschichten neues Leben ein. Als Gastschreiber engagierte er Franz Hohler, Ruth Schweikert und Christoph Simon. So entstand aus vermeintlich nichtsnutzigem Zettelmaterial ein bunter Reigen verblüffender Texte voller Esprit und Humor. Die akkurate farbliche Wiedergabe der gefundenen Schnippselchen und Blätter verleiht dem Buch eine besondere Authentizität..

Und ohne Karl May geht es nicht! Zum abgebildeten Zettel mit der Aufschrift «Kom schon du feige Nuss!!!!» assoziiert Schlatter einen Zettelverkehr im Buch «Der Schatz im Silbersee». Demnach hätte Tokvi Kava, der Häuptling der Komantschen, in der Nacht vor der Schlacht am Silbersee eigenhändig diesen Zettel an Old Shatterhands Zelt geheftet. May wollte mit der Existenz dieses Zettels gemäss Schlatter seinen Kritikern, die seinen Aufenthalt in Amerika in Abrede stellten, entgegenreten. «Leider erreichte Karl May dadurch nicht die erhoffte Wirkung. Ganz im Gegenteil.» So schliesst Schlatter seinen kuriosen «Zettelbeweis».

Karl May zum Vergnügen, Hrsg. von Hartmut Vollmer, Reclam, Stuttgart, 2011, 168 S., Fr. 8.50, ISBN 978-3-15-018801-9

Theodor Buhl, **Winnetou August**, Roman. Eichborn, Frankfurt am Main, 2010, 316 S., Fr. 33.50, ISBN 978-3-8218-6118-7

Ralf Schlatter, **Verzettelt – Verlorene Worte und ihre Geschichten**. Christoph Merian Verlag, Basel, 2008, 254 S., Fr. 39.-, ISBN 978-3-85616-370-9

9. Schatz im Silbersee

von Elmar Elbs

Es ist verblüffend: Immer noch leben die Filme von Karl May und werden sogar in Kinoclubs aufgeführt, so geschehen am 30. Januar und am 2. Februar 2011 in Willisau, im Luzerner Hinterland. Unser grosser Filmkenner und May-Film-Spezialist Thomas Maurer hatte mich auf diese Vorführungen aufmerksam gemacht und ich machte für unsere CH-KM-Freunde ein Rundmail. Am Mittwoch erlebte ich dann mit etwa 25 Besuchern diesen Film in Blu-ray-Qualität. Die Bilder kommen nun in besten Farben zur Geltung. Für mich, den ich diesen Film schon seit vielen Jahren nicht mehr gesehen habe, war es ein neues Erlebnis. Ich sah letztes Jahr, im Mai, diese Schauplätze am Plitwit-

zersee und die Krka-Fälle in natura. Thomas war mit Freunden und Bekannten, die ihn mit seiner vorzüglichen, viel beachteten Ausstellung in Malters erlebten, zum zweiten Mal anwesend. Er brachte dieses Mal nebst dem Replikat seiner wunderschönen Silberbüchse auch den Sammelordner mit vielen Fotos und Bildern zum Film mit. Logisch, dass sich nach der Filmaufführung im kleinen Kreis noch eine interessante Diskussion ergab.



Thomas Maurer zeigt seine Film-Schauplatzbilder

10. Mein Hobby Karl May

von Susi Matter, Luzern

Wie ich zu Winnetou und Karl May kam



Mein erster Auftritt bei den Schweizer-Karl-May-Freunden, 2002

Seite meiner Primarschulzeit bin ich eine fleissige Leserin. Zuerst holte ich meinen Lesestoff in der Schulbibliothek Hubelmatt, später dann in der Stadtbibliothek, welche damals in der Rössligasse beheimatet war. Nebst vielen Mädchengeschichten durften auch Federica de Cesco's Erzählungen, Jerry

Cotton und die Häuptlingsserie von Ernie Hearting nicht fehlen.

Dann entdeckte ich die „dicken grünen Bände“ in der Schulbücherei. Die Bibliothekarin, welche eine frühere Lehrerin von mir war, riet mir, noch etwas mit Karl May zu warten. Aber so ab der 5. Klasse, ich war 12 Jahre alt, war es dann soweit.

Die ersten Bände, entweder die Orientromane oder die Winnetou-Trilogie - ich weiss es nicht mehr genau - verschlang ich mit Begeisterung. Mein Interesse war geweckt und ich hatte nur noch ein Ziel; Karl May zu lesen. Man musste die Bücher reservieren, so beliebt waren sie! Als der Schulbibliothek der Vorrat ausging wick ich auf andere Beschaffungsquellen aus. Eine Tante hatte eine schöne Anzahl Bertelsmann-Bände. Als ich einmal bei ihr in den Ferien weilte, verbrachte ich ganze Nächte lesend unter der Decke. Weil ich meistens las musste man mich nie suchen und die Tochterpflichten waren auch noch da. Ganz besonders berührte mich in den Amerika-Erzählungen Winnetou, der edle Wilde.

Als dann 1963 die ersten Filme in die Luzerner Kinos kamen, war ich hingerissen vom Titelhelden. Nicht nur Pierre Brice selbst, sondern die Art wie er Winnetou verkörperte faszinierte mich.

Dann brach die Sammelleidenschaft von Karl-May-Film-Bildchen und Postkarten aus. Das BRAVO publizierte regelmässig von den Drehorten in Jugoslawien – nur das BRAVO konnte ich mir damals nicht leisten. Ich nähte und stickte mir ein Nscho-tshi-Kleid nach den Vorgaben des Films. Meine Schulkameradin Ruth Distel erzählte mir, als sie meinen Indianer-Spleen bemerkte, dass ihr Onkel Florian ein Winnetou-Kostüm besitze und mit Gleichgesinnten eine Fasnachtsgruppe hätte. Ich war Feuer und Flamme, fragte ob ich da mitmachen dürfte. Sie verwies mich an ihre Grossmutter. So pilgerte ich zu Frau Matter, die mich mit ihrem Sohn, meinen späteren Ehemann bekannt machte. An der nächsten Fasnacht durfte ich mit der Karl-May-Gruppe, der auch Hans-Peter Noser † (CH-KMF) angehörte, losziehen. Allerdings dauerte mein Ausgang nur bis 22 Uhr, denn damals waren die Sitten noch streng. Viel zu schnell ging die Schulzeit zu Ende und ich absolvierte ein Welschlandjahr. Anschliessend machte ich ein neunmonatiges Praktikum als Volontärin in einer Tagesschule (Convent) in Norwood bei London. Sprachlich gut ausgerüstet machte ich meine Lehre als PTT-Telefonistin. Später lernte ich Florian näher kennen. Am 14. September 1971 heirateten wir und 1972 wurde Tochter Manuela und 1974 Sohn Florian geboren. 1978 lernten wir Angelo Burri, den grossen Luzerner Indianerfreund kennen. Er hatte soeben seinen Film „The Wolfer“ abgedreht. Mit seiner Hilfe konnten wir das Pflingstlager des deutschen

Western-Bundes besuchen. Damit eröffnete sich uns eine neue Welt. Wir waren nicht mehr zu halten. Endlich konnten wir unsere Passion auch kreativ verwirklichen.

Angy half mir ein Tipi zu nähen und gab Tipps für Indianerbekleidung. Wir deckten uns mit Material und Fachliteratur ein. So entstand nach und nach eine beträchtliche Sammlung. Zwischen 1983 und 2001 unternahmen wir sieben Reisen in die USA und nach Canada. Wir lernten viele Freunde in Freiburg i.Br. und in Augsburg kennen. Einige Pflingstlager später und durch den Interessenaustausch mit der Freiburger Union gründeten wir mit Angy Burri eine Interessengemeinschaft für amerikanische Völkerkunde Schweiz. Die Westernbälle mit Angy Burri und seinen „Apaches“ waren legendär. 2002 hatten wir durch Hanspeter Noser erste Kontakte mit den Schweizer Karl-May-Freunden. So waren wir erstmals in unseren Indianerkostümen bei der Veranstaltung „Der Schatz im Flimmermeer“ dabei (s. Bild). Weitere Auftritte in unseren Winnetou- und Nscho-tshi-Outfits folgten: „Western Classics mit Winnetou und Friends“ 2005, Basler Buchmesse 2006 mit Marie Versini und „Böttchers Filmmusik“ im KKL 2006 in Luzern. Zum letzten Mal bei der Autorenlesung von Engelbert Gressl, zu dessen neuen Winnetou-Bearbeitung.

Der harte Kern der CH-KMF hat Florian gut gekannt. Die Sachsentour 2010 wurde gleichsam Florians Abschiedstour, denn er ist drei Monate später dem Krebs erlegen. Nun bin ich wieder allein, bei Winnetou und Karl May.



Susi spielt für M.Böttcher Bei E.Gressls Autorenlesung 2010

11. Schlusspunkt

Er, der erfahrene Mann, der Arzt, fühlte, dass sein Puls stehen blieb, um ihm dann mit zehnfacher Geschwindigkeit das Blut aus dem Herzen nach den Schläfen und in die Wangen zu treiben. Jene Stunde entschied über ihn und auch - über sie. Sie liebten einander unaussprechlich, aber auch ebenso unglücklich. Aus: SB Erkämpftes Glück, KMV